

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 83 (1976)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Splitter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Poesie und Prosa im textilen Bereich

### Spinnende Göttinnen

(Schluss)

Carl Spitteler, der Nobelpreisträger und Olympier unter den schweizerischen Autoren, dem die Luzerner am Seegestade ein schönes Denkmal setzten, hat den «drei Spinnerinnen» folgendes Poem gewidmet:

Es sitzen drei alte Jungfern im Turm:  
Sie singen und spinnen bei Nacht und Sturm.  
Die *erste* verwegen die Spindel dreht,  
Dass die Bänder flattern, die Kunkel weht.

«Der König will kriegen,  
Die Spindel muss fliegen.  
Zieht aufwärts, zieht abwärts,  
Springt hüben, springt drüben,  
Der Regen aufs Dach,  
Das Tröpflein zum Bach.  
Ein jeder muss eilen,  
Darf keiner weilen.»

Die *zweite*, eh' sie den Faden streckt,  
Mit hängender Lippe den Daumen leckt.

«Das Tor ist von Eisen, die Burg von Stein,  
Was kann fester als Himmel und Erde sein?  
Allvater Wodan im Himmel oben,  
Den alle guten Geister loben.  
Jetzt über, jetzt unter,  
Fallt alle herunter!  
Ob Kaiser, ob Knab',  
Es muss jeder herab.»

Doch die *dritte* das Werg mit den Fingern zupft:  
«'s ist alles verknotet, 's ist alles verzipft.

Der Zwirn ist verzwickt,  
Der Faden verstrickt,  
Das Wupp ist verworren,  
Die Arbeit verloren.  
Verpfuscht was ich seh:  
O Jammer, o jeh!»

Conrad Ferdinand Meyer holte die Parze von den himmlischen Gefilden und siedelte sie in dem Gedicht «Vision» sehr lebensnah in einer Alphütte an:

Als ich jüngst vom Pfad verirrt war,  
Wo kein Jäger und kein Hirt war,  
Führt ein Licht aus dunklem Tann  
Mich an eines Hüttleins Schwelle,  
Darin bei matter Ampelhelle  
Eine greise Parze spann.

Draussen schlug der Wind die Schwingen,  
Und die Bergesströme singen  
Hört' ich ihren dunklen Sang ...  
Und ich sah den Faden schweben,  
Und der Faden schien ein Leben ...  
Meines? dacht' ich zauberbang.

Wage, Mensch, die höchsten Flüge,  
Deiner Parze starre Züge  
Sehen längst das nahe Ziel!  
Tumme dich, ein kühner Ringer;  
Ihre hagern, harten Finger  
Enden bald das edle Spiel ...

Eine Träne seh ich zittern,  
Einen Kranz mit Silberflittern  
Seh ich hängen an der Wand:  
In der Alpenhütte Kammer  
Spinnt an einem alten Jammer  
Einer Greisin welke Hand.

So durchzieht, von den verschiedenen Dichtern unterschiedlich aufgefasst und dargestellt, das Bild der spinnenden Schicksalsgöttinnen die Seele aller Völker und Zeiten.

J. Lukas, 3073 Gümligen BE

## Splitter

### Baumwolle verbesserte ihren Marktanteil im Depressionsjahr 1975

1975 brachte einen starken Rückgang im Faserverbrauch. Der Verbrauch aller Spinnfasern fiel im 1. Halbjahr 1975 gegenüber der gleichen Periode 1974 um 21,1%. In der Schweiz betrug der Minderverbrauch 16,7%, in der BRD 23,2% und in Belgien gar 42,7%.

Die neuesten von IFCATI (International Federation of Cotton and Allied Textile Industries) veröffentlichten Zahlen zeigen, dass der Marktanteil der Baumwolle am Spinnfaserverbrauch der europäischen Spinnereien im 1. Halbjahr 1975 um 3,7% gestiegen ist im Vergleich zu einem 2,6prozentigen Marktverlust der Chemiefasern auf Zellulosebasis und einem 1,4%-Minus bei synthetischen Stapelfasern. Für die Schweiz lautet die Marktverschiebung wie folgt: je 3% Gewinn für Baumwolle und Zellulosefasern, 2,7% Verlust für Synthetics und 0,6% Minus für andere Fasern.

### Abnahme des Produktivitätszuwachses

Das reale Brutto-Inlandsprodukt pro Beschäftigten, das als Massstab für die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität gilt, ist in den letzten Jahren in immer geringerem Masse gestiegen. 1969 betrug der Produktivitätszuwachs im Vorjahresvergleich noch 4,3%, 1970 gar 4,7%. In der Folge flachte sich die Zunahme auf 3,1% (1971), 2,9% (1972), 3,0% (1973) und 2,5% (1974) ab. In absoluten Werten erreichte das Brutto-Inlandsprodukt (zu Preisen von 1970) im Jahre 1974 rund 102 Mia Franken, was bei einer Gesamtbeschäftigung von 2,94 Mio Personen etwa 34 700 Franken pro Beschäftigten entspricht. Für 1975 lässt sich ein praktisch unverändertes reales Brutto-Inlandsprodukt pro Beschäftigten ermitteln, weil das gesamte Inlandsprodukt

real auf 94 Mia und die Beschäftigung auf rund 2,7 Mio Personen, das heisst je um rund 8%, zurückgegangen sind. Das «Wachstum Null» ist bei der Produktivitätsentwicklung unerfreuliche Tatsache geworden.

### Reduzierter Maschinenpark der Stickereiindustrie

Zu Beginn des Jahres 1975 standen in der schweizerischen Stickereiindustrie 40% des Maschinenparks still. In den folgenden Monaten nahm die sogenannte Stillstandsrate kontinuierlich ab, und zwar auf die Hälfte gegen Mitte des Jahres und auf noch 10% Anfang 1976. Die Verbesserung der Kapazitätsauslastung hängt weitgehend mit dem Nachfrageboom aus dem Erdölland Nigeria zusammen. Dieser Exportmarkt erscheint vielen Stickereien indessen nicht als genügend konsolidiert. Jedenfalls ist der Maschinenpark im abgelaufenen Jahr weiter um rund 7% vermindert worden. Die Zahl der Stickmaschinen liegt damit um 20% unter dem Höchststand von 1962.

### Starker Ausbau des Pensionskassenwesens

Gemäss Pensionskassenstatistik gab es 1973 in der Schweiz rund 17 000 Vorsorgeeinrichtungen mit etwa 1,5 Mio Aktivmitgliedern. Die Jahressumme der Beitragseinnahmen erreichte den Betrag von 4,8 Mia Franken, wovon 3,2 Mia Arbeitgeberbeiträge. Im Vergleich zum Jahr 1955 ist die Zahl der Vorsorgeeinrichtungen um 70% gestiegen, die Zahl der Aktivmitglieder um rund 50%, das Volumen der Beiträge gar um 400%. Das bis 1973 angesammelte Reinvermögen stellte sich auf beinahe 50 Mia Franken, wovon 43 Mia von den Vorsorgeeinrichtungen verwaltetes Deckungskapital und 6,5 Mia Deckungskapital der Gruppenversicherungen. Trotz dieses starken Ausbaus der 2. Säule bestehen freilich noch Lücken im Versicherungsschutz.

### Stevens bestellt 500 Sulzer-Webmaschinen

Im Zuge umfangreicher Modernisierungs- und Ausbaumassnahmen hat J. P. Stevens, USA, 502 schützenlose Sulzer-Hochleistungswebmaschinen bestellt. Die Maschinen, die für verschiedene Anlagen bestimmt sind, sollen bis Mitte 1977 ausgeliefert werden. Die Ausbildung der Mitarbeiter hinsichtlich Bedienung und Wartung der neuen Maschinen erfolgt im Textilzentrum der Sulzer Bros. Inc. in Spartanburg, USA.

### Veränderte Wohnverhältnisse

Die Wohndichte, das heisst die Zahl der Personen, die im Durchschnitt auf eine Wohnung entfallen, ist in den vergangenen Jahrzehnten laufend und markant zurückgegangen. Bei einer Wohnbevölkerung von 6,4 Mio und 2,5 Mio Wohnungen ergibt sich für 1974 eine Belegungsdichte von 2,6. 1960 war die Wohnbevölkerung um ziemlich genau 1 Mio oder 16% kleiner, der Bestand an Wohnungen aber um 900 000 oder 36%. Mithin lag in jenem Jahr die Wohndichte erheblich höher, nämlich bei 3,4. Für 1950 — 4,7 Mio Einwohner auf 1,3 Mio Wohnungen — stellt sich die Belegungsziffer auf 3,6. Schätzungen über den Wohnungsbestand, der gesamtschweizerisch noch nicht sehr lange ermittelt wird, ergeben für 1930 eine Wohndichte von 4,1, für 1900 von 4,8 und für 1850 von 5,2 Personen pro Wohnung.

## Marktbericht

### Rohbaumwolle

Trotz der unzähligen Störungen von afrikanischer und russischer Seite hat sich die Weltlage wohl kaum wesentlich verändert. Nach wie vor werden sich die grossen Entscheidungen im Fernen Osten «China—Japan» abwickeln.

Im Vergleich zu unserem letzten Bericht stellt sich der «New Yorker Baumwoll-Terminmarkt» wie folgt (in Millionen Ballen):

	1973/74	1974/75	1975/76*
Uebertrag: 1. August	23,8	25,0	29,8*
Produktion:			
USA	13,3**	11,5**	8,3*
Andere Länder	27,5	29,0	24,4*
Kommunistische Länder	22,0	23,0	22,6
Weltangebot	86,6	88,5	85,1
Weltverbrauch	61,6	58,7	
Uebertrag	25,0	29,8	

\* Schätzung

\*\* laufende Ballen

Ein erneuter Produktions-Rückgang, dagegen eine langsame, aber fortschreitende Zunahme im Verbrauch waren in letzter Zeit zu verzeichnen. Der Uebertrag Ende Saison 1975/76 dürfte erneut zurückgehen und zwar auf ungefähr 24 Millionen Ballen oder auf einen Verbrauch von knapp sechs Monaten. Damit würde das übrig bleibende Lager, das normalerweise einem Bedarf von 5—6 Monaten entsprechen sollte, auf ein Minimum sinken. Infolge verbreitetem Schlechtwetter in den meisten Produktionsgebieten auf dem nördlichen Sektor dürfte die Produktion zurückgehen, wogegen für die Saison 1976/77 günstigere Aussichten bestehen.

In *langer und extralanger Baumwolle* hat sich Aegypten mit einer Produktion von ungefähr 1,8 Millionen Ballen sukzessive den neuesten Verhältnissen angepasst. Im Sudan rechnet man mit einer reduzierten Ernte von rund 800 000 Ballen, die für den vorhandenen Bedarf genügen sollte. Die übrigen Ueberseeeländer sind für diese Sorten unbedeutend, und Indien spielt bekanntlich neuerdings einen Faktor für sich, gibt jedoch regelmässig genaueren Aufschluss über die Entwicklung.

Der Baumwoll-Weltverbrauch wird gegenüber dem Vorjahr in der Saison 1975/76 erneut anziehen und sich um die 61 Millionen Ballen herum bewegen. Im allgemeinen ist der Ausblick für diese Saison ermutigend. Auf lange Sicht für die nächste und übernächste Saison dürften jedoch die Welt-Baumwollpreise bei normaler Entwicklung eher schwächer werden.

Selbstverständlich haben die stets erwähnten Unsicherheits-Faktoren, zu denen kriegerische Ereignisse gehören, weiterhin ihre Gültigkeit. Diese können umwälzende Folgen haben.

P. H. Müller, 8023 Zürich